

Pädagogische Empfehlungen für die Kindertagesförderung in M-V während der Corona-Pandemie

Stand: 14.05.2020

1.	Ankommen und Abholen der Kinder	2
2.	Psychogygiene als Basis für ein stabiles Immunsystem	3
3.	Frische Luft und Aufenthalt im Freien	3
4.	Eingewöhnung	4
5.	Mit Kindern über Corona sprechen	5
6.	Empfehlungen für pädagogische Fachkräfte und Kindertagespflegepersonen: .	5
	a) Kindern Sicherheit und Rückhalt geben	5
	b) Mit Kindern reden	6
	c) Corona altersgerecht erklären	6
	d) Thema Coronavirus kindgerecht bearbeiten	6
	e) Hygienemaßnahmen als Schutz für die Kinder	6
	f) Hilfsbereitschaft anerkennen und Positives hervorheben.....	7
	g) Gut für sich sorgen	7

Nach längerem Besuchsverbot findet ab Mai 2020 wieder ein eingeschränkter Regelbetrieb in den Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege Mecklenburg-Vorpommerns statt. Wie in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens gilt es zu prüfen, wie die Arbeit mit den Kindern so gestaltet werden kann, dass der Schutz und die Gesundheit aller tendenziell ermöglicht und gesichert werden kann.

Auch für das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflegepersonen gilt: Wir können nicht so weitermachen, wie bislang gewohnt. Es braucht Überlegungen, Orientierungen und Verbindlichkeiten für die pädagogische Arbeit im System der Kindertagesförderung in MV. Diese folgenden Empfehlungen sollen Ihnen bei der Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts eine Unterstützung bieten. Viele von Ihnen sind bereits kreativ und voller Euphorie dabei, die Kinder mit einem hohen Anspruch an die Qualität frühkindlicher Bildung wiederaufzunehmen. Insoweit danke ich der Sozialministerin Stefanie Drese, der

Abteilung Familie und Jugend des Ministeriums für Soziales, Integration und Gleichstellung und seiner Expertengruppe Corona-Kindertagesförderung für die konstruktive Zusammenarbeit und die Gelegenheit, mich in den Prozess des Übergangs aus der Notfallbetreuung zum Regelbetrieb einbringen zu können. Unser Anspruch ist, dass wir gemeinsam die Kindertagesförderung und frühkindliche Bildung gut unterstützen.

Die folgenden, aufgezeigten Inhalte sind nicht neu. Sie sind eine Bündelung von bereits bekannten Aspekten, rund um das Thema: Hygiene in Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Der Fokus liegt allerdings im Aufzeigen von Möglichkeiten, wie es in der tagtäglichen Alltagsgestaltung gelingen kann, dass **Hygiene** bewusst **einen zentralen Stellenwert** einnimmt. Ziel ist es, dass sich bei Kindern und Erwachsenen Routinen in den Abläufen entwickeln können. Das geht u. a. über die Begleitung der Alltagshandlungen, einer empathischen und von Sicherheit getragenen Zuwendung des pädagogischen Personals und der Kindertagespflegepersonen zu jedem Kind.

1. Ankommen und Abholen der Kinder

Eltern und Kind sollten die Möglichkeit bekommen, die Hände gründlich zu waschen, bevor das Kind den Gruppenraum/andere Räume betritt.

Je nach Alter können die **Begrüßungsrituale vielfältig** (-er) gestaltet werden, z. B. durch Zuzwinkern, Winken, Rufen, sich mit dem Ellenbogen oder dem Fuß anstupsen. Ein freundliches „Hallo“ oder „Guten Morgen“ hat sich vermutlich schon längst etabliert. Hier sind die Kreativität und der Einfallsreichtum aller Beteiligten gefragt, damit neue **Begrüßungs- und Verabschiedungsformen** entstehen. Die feinfühligste Begleitung dieser Prozesse, mit denen pädagogische Fachkräfte und Kindertagespflegepersonen Sicherheit und Orientierung in diesen Situationen geben, ist hier besonders wichtig. Die Fachkräfte kommunizieren viel mit den Kindern, thematisieren bewusst die Gefühle, spenden Zuversicht und erklären. Sie überlassen selten etwas dem Zufall und setzen bestimmte Abläufe bei den Kindern voraus. Häufiges Händewaschen im Alltag ist oberstes Gebot in der kommenden Zeit und hat einen festen Platz in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Pädagogische Fachkräfte und Kindertagespflegepersonen scheuen sich nicht vor Wiederholungen

auch mit Liedern und Reimen gerade beim häufigen Händewaschen, denn sie haben deren didaktischen Wert schon längst erkannt und verinnerlicht. Daran orientieren sich die Kinder, machen gerne mit und gewinnen in dieser schwierigen Situation Sicherheit durch neue Routinen.

2. Psychogygiene als Basis für ein stabiles Immunsystem

Sicherheit, Orientierung, Halt geben, Freude, Spaß und Humor sind wichtige Aspekte, wenn es um die Alltagsgestaltung mit Kindern geht. Den Kindern ausreichend Zeit für ihr Spiel einzuräumen, kommt in der momentanen Situation eine große Bedeutung zu. Kindern zuzuhören, sich für ihre Weltsicht, ihre Fragen und Themen zu interessieren, nachzufragen, ihnen Themen zuzumuten, sind wichtige Indikatoren, wenn es um Qualität in den Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern geht. Sie tragen auf jedem Fall zum Wohlbefinden und zur Geborgenheit der Kinder bei. Begegnungen zwischen Kindern und Erwachsenen, z. B. über Leserituale, dem gemeinsamen Singen und Tanzen oder der Gestaltung von Ritualen (u. a. Morgenkreis oder Kindergeburtstag) sind „Balsam für die Seele“, gerade in etwas anderen Zeiten.

Lebensaktivitäten, wie Essen und Schlaf/Ruhe sind ebenfalls sehr gut geeignet, ein stabiles Immunsystem der Kinder zu begünstigen. Nochmals achtsamer auf die genannten Lebensaktivitäten, unter dem Aspekt „Hygiene“ zu schauen und den Grad der Bewusstheit zu aktivieren, ist ein Gebot der gegenwärtigen Situation. Dabei sollte besonders auch darauf geachtet werden, dass z. B. jedes Kind nur sein Besteck/ sein Geschirr nutzt, Taschentücher griffbereit liegen, ein Abfalleimer bereitsteht und Kinder zunehmend lernen, in die Armbeuge zu niesen bzw. sich beim Husten oder Niesen von den anderen wegzudrehen.

3. Frische Luft und Aufenthalt im Freien

Das Lüften der Räume ist ein fester Bestandteil im Alltag der Kindertageseinrichtungen. Es gibt Empfehlungen des Robert Koch Institutes sowie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, die mindestens 4 Stoßlüftungen am Tag anraten. Diese Empfehlung im Alltag umzusetzen, wird gelingen, wenn Kinder und Erwachsene sich gegenseitig daran erinnern. Gelüftet wurde schon

immer, jetzt bekommt es eine besondere Bedeutung. Kinder eignen sich hervorragend als „Souffleusen“ oder „Erinnerer“, wenn es um solche Alltagsroutinen geht. Voraussetzung dafür ist, dass die pädagogischen Fachkräfte die Kinder einbeziehen und die Regeln transparent sind.

Der Aufenthalt an frischer Luft, ist ein qualitativer Standard in Kindertageseinrichtungen, auch in „normalen“ Zeiten, wenn es um die Alltagsgestaltung mit Kindern geht. Jetzt sollten die Aktivitäten im Freien noch einmal bewusster als Hygiene- und Gesundheitsmaßnahme genutzt werden, denn es stärkt das Immunsystem von klein und groß. Die meisten Kinder lieben Übertreibungen/Überzeichnungen, wie z. B. ein ganz tiefes Ein- und Ausatmen, die Stimme mal so richtig laut „zum Klingen“ zu bringen oder auch mal ausgelassen zu toben. Wenn das alles in der gewohnten Kindergruppe, mit der Bezugsperson geschieht - was für freudvolles Kinderleben. Als pädagogische Fachkräfte sind Sie gerade jetzt wichtig für die Kinder, um ihnen Mut zuzusprechen, ein Stückchen Alltag zu schenken und sie zu stärken. Den Kindern macht es auch großen Spaß, sich im Freien zu bewegen, Sonne, Wind und Regen zu spüren. Aufzutanken, Freude allein und mit anderen zu erleben!

4. Eingewöhnung

Die Erst-Eingewöhnung und die Wieder-Eingewöhnung von Kindern, die über einen längeren Zeitraum nicht in der Kindertagesförderung waren, sollte behutsam erfolgen. Die Berücksichtigung der Hygieneempfehlungen und die veränderten räumlichen Bedingungen spielen hierbei eine wichtige Rolle.

Die Eingewöhnung kann schrittweise stattfinden. Sie kann zunächst mit einer festen Bezugsperson, einem Elternteil und dem Kind in einem separaten Raum erfolgen. Sofern es das Wetter ermöglicht, kann hierzu auch der Außenbereich genutzt werden. Wenn der nächste Schritt erreicht ist, gehen die Bezugsperson und das Kind in die Gruppe. Ein Kontakt zwischen dem Elternteil und anderen Kindern in der Gruppe sollte vermeiden werden. Parallele Eingewöhnungen mehrerer Kinder sollten räumlich getrennt und zeitlich gestaffelt erfolgen.

Weiterführende Links:

https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/doc/200421_orientierungshilfe-kitas-corona.pdf

5. Mit Kindern über Corona sprechen

Die Corona-Pandemie hat unseren Alltag auf den Kopf gestellt und gerade Kinder erleben, dass sich von heute auf morgen vieles verändert hat. Das verunsichert sie. Deshalb ist es wichtig, Kinder zu beobachten, um festzustellen, ob sie sich verändert haben. Kindern zuzuhören, wie sie die Situation erleben und welche Fragen, Sorgen oder Ängste sie haben, ist von großer Bedeutung. Pädagogische Fachkräfte und Kindertagespflegepersonen sind wichtige Vertraute der Kinder; sie können Zuversicht ausstrahlen, den Kindern Mut machen und mit ihnen so gut es geht den Alltag in der Kindereinrichtung zu einem fröhlichen und unbeschwertem Erlebnis werden.

Die im Folgenden aufgezeigten Empfehlungen haben vor allem für die Kindergarten- und Hortkinder eine Bedeutung. Den Krippenkindern feinfühlig und emphatisch zu begegnen, u.a. durch vielgestaltigen Einsatz der Stimme und bewussteren Einsatz von Mimik und Gestik, soll an dieser Stelle noch einmal hervorgehoben werden.

6. Empfehlungen für pädagogische Fachkräfte und Kindertagespflegepersonen:

a) Kindern Sicherheit und Rückhalt geben

Beobachten Sie die Kinder in ihren Themen sowie im Verhalten aufmerksam, als Grundlage ihrer alltagsintegrierten Dokumentationsaufgabe. Wenn Kinder still und zurückgezogen wirken oder aufgedreht und aggressiv sind, gehen Sie feinfühlig auf die Kinder ein. Hören Sie zu, beruhigen Sie. Schaffen Sie eine Umgebung zum Wohlfühlen mit Rückzugsmöglichkeiten und halten Sie an bekannten Tagesabläufen so gut es geht fest. Bestärken Sie die Kinder mit positiven Erlebnissen. Sagen Sie den Kindern auch, dass es dazugehört, mal traurig oder ungeduldig zu sein in dieser Zeit. Geben Sie Hoffnung und sagen Sie, dass Sie daran glauben, dass es bald wieder besser wird.

b) Mit Kindern reden

Fragen Sie die Kinder, was sie über Corona wissen oder gehört haben. Gibt es Fragen? Wie sieht das Virus aus? Lassen Sie den Kindern viel Zeit und Raum zum Erzählen ohne zu bewerten. Dabei ist es auch in Ordnung, dass Kinder wütend auf das Virus sind oder traurig. Dafür können Sie mit Kindergarten- oder Hortkindern einen lachenden und einen traurigen Smiley aufhängen und die Kinder dazu erzählen und oder malen oder schreiben lassen.

c) Corona altersgerecht erklären

Informationen sind wichtig, sollten aber unbedingt dem Entwicklungsstand des Kindes angemessen sein. Eine gute Möglichkeit ist, mit den Kindern gemeinsam zu recherchieren. Nutzen Sie dafür ausschließlich seriöse Quellen wie das Robert-Koch-Institut (RKI), das Gesundheitsministerium, die Weltgesundheitsorganisation (WHO) oder die Seite des Kinderministeriums <https://www.kinder-ministerium.de/deine-rechte>. Im Netz finden Sie auch zahlreiche Erklärfilme oder Geschichten für Kinder. Prüfen Sie genau, ob das etwas für die jeweiligen Kinder ist.

d) Thema Coronavirus kindgerecht bearbeiten

Kinder drücken ihre Gefühle nicht nur mit Worten aus. Schaffen Sie auch Möglichkeiten für eine kreative und vielseitige Auseinandersetzung mit dem Thema. Kinder können beispielsweise das Virus unterschiedlich darstellen, z. B. indem sie es malen, eine Collage mit Zeitungsbildern anfertigen, Bilder aus dem Internet ausdrucken, das Virus mit Knetmasse formen oder ähnliches. Stellen Sie die „Kunstwerke“ aus oder fotografieren Sie und nutzen Sie diese immer wieder als Gesprächsanlass.

e) Hygienemaßnahmen als Schutz für die Kinder

Zeigen und erklären Sie, wie wichtig das gründliche Händewaschen, Abstand halten, Niesen und Husten in die Armbeuge, häufiges Lüften und das Abwischen z. B. des Tisches zwischendurch sind. Visualisieren Sie diese Schutzregeln mit den Kindern. Denken Sie sich eingängige Reime, Lieder und Belohnungssysteme aus, damit Sie und auch die Kinder sich selbst kontrollieren können. So kann den Kindern am Morgen ein Lachgesicht o. ä. auf den Handrücken gemalt werden

und nach dem regelmäßigen gründlichen Händewaschen dürfte dieses dann am Abend nicht mehr zu sehen sein. Motivieren Sie die Kinder und begleiten Sie sie in dieser schwierigen Zeit.

f) Hilfsbereitschaft anerkennen und Positives hervorheben

Sprechen Sie mit den Kindern darüber, wie wichtig es ist, dass medizinisches Fachpersonal die kranken Menschen pflegt, dass Wissenschaftler an einem Impfstoff forschen und dass viele andere Menschen wie Verkäuferinnen, Busfahrer u. a. für uns arbeiten, damit wir jeden Tag etwas zu essen kaufen können, Strom haben und mit dem Bus fahren können. Erklären Sie auch, dass viele Menschen bereits wieder gesundgeworden sind und dass es wichtig ist, dass ältere Menschen so wenig wie möglich anderen Menschen auf engem Raum begegnen und deshalb Hilfe beim Einkaufen benötigen oder eine Unterhaltung am Telefon. Überlegen Sie mit den Kinder, was sie gemeinsam umsetzen können, um Danke zu sagen. Eventuell können Sie einen Brief schreiben, Bilder oder Steine zum Verschenken anmalen, etwas basteln, ein Lied aufnehmen, jemanden anrufen oder ähnliches. Anderen Menschen eine Freude zu bereiten, macht auch Kinder zufrieden und sorgt für schöne gemeinsame Erlebnisse.

g) Gut für sich sorgen

Sie erfüllen eine bedeutsame Aufgabe und sind für die Kinder und die Eltern sehr wichtig. Sorgen Sie gut für sich, damit sie psychisch und physisch widerstandsfähig und fröhlich bleiben. Pflegen Sie einen guten Kontakt auch zu Ihren Kolleginnen und Kollegen und bleiben Sie zuversichtlich. Lassen sie uns gemeinsam kreative Lösungen für die Gestaltung dieser besonderen Situation finden.